

## Das politisch-literarische Quartett VI

4. Dezember 2018, bifeb

*Eine Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung in Kooperation mit dem Büchereiverband Österreichs und dem Bundesinstitut für Erwachsenenbildung*

Handout von Christina Repolust

Hanna Sukare: Schwedenreiter. Roman. Otto Müller Verlag: Salzburg 2018

### **Thesen / Inhalt:**

Paul Schwedenreiter kehrt zurück nach Stumpf, jenem Ort, den er 18-jährig in Richtung Wien verlassen hat. Sein Großvater Felician war ein Deserteur, seine Urgroßmutter Rosa musste deshalb ins KZ. Schwedenreiter besingt „seine“ Toten, hinterfragt die Ortsgeschichte in Bezug auf die Geschichte seiner Familie. Die Ortschronik, von sehr vielen gelobt und mit noblen Vorworten verziert, bezeichnet die Wehrmachtsdeserteure als „Landplage“, während ein ehemaliger SS-ler zum Retter des Ortes stilisiert wird. Feinsinnig, wie Paul Schwedenreiter ist, prüft er seine Beweggründe, gegen diese Behauptung aufzutreten und die Wahrheit ans Tageslicht zu bringen, sich damit gegen den Ort zu stellen, aufzubegehren, Widerspruch zu leisten. Er, der bei jedem Heimkehren ins leere Haus Rosas eine Litanei singt, beginnt zu kämpfen.

### **Kritik / Rezeption:**

Stumpf steht für die Pongauer Gemeinde Goldegg, wo im Juli 1944 der „Sturm“ auf die Goldegger Deserteure real stattfand. Dabei starben 14 Menschen, die Geschichte, gemeint als Historie, ist bis heute nicht aufgearbeitet. Auch die Ortschronik (2009) gibt es im realen Leben. Übrigens wurde kurz nach Erscheinen dieses Romans (2018) das den Deserteuren gewidmete Denkmal schwer beschädigt.

Die 1957 in Freiburg/Breisgau geborene Autorin lebt in Wien, 2015 erhielt sie für ihren ersten Roman *Staubzunge* den Rauriser Literaturpreis. Sie erzählt verhalten, lässt ihren Protagonisten als reflexives „Ich“, als differenziert denkenden und fühlenden Ich-Erzähler, den Widerstand ruhig angehen, die Familiengeschichte und die einzelnen Vorfahren in Würde und Liebe betrachten. Das reflektierende Ich betrauert die Verluste all seiner Lebensmenschen, erkennt das Gefühl des Fremdseins und Nichtdazugehörens während seiner Jugend, findet Antworten auf ungestellte Fragen.

### **Bezug zur politischen Bildung:**

Widerstandskämpfer anzuerkennen heißt, sich eindeutig der Geschichte zu stellen, der Zweite Weltkrieg wirkt nach, die nicht aufgearbeiteten Taten wirken weiter. Die Entnazifizierung ist nicht nur in Stumpf am Beispiel des SS-Mannes nicht gelungen, man bekommt Lust, erneut Hans Leberts *Wolfshaut* zu lesen, dort heißt der Ort der Handlung „Schweigen“.